

Kreuzzüge. Obwohl er mehrmals gegen Abalard zur Verteidigung des Kirchenglaubens achtete, ließ er es doch, in stiller Betrachtung den göttlichen Dingen nachzudenken, särche mehrere Bücher voll glühender Heilsandsiebe. Auch als Liederdrucker ist er bedeutend. 127.

Bernhard, Herzog von Sachsen-Weimar (geb. 1604, † 1639) übernahm, als Gustav Adolf bei Lügau fiel, an dessen Stelle den Oberbefehl u. führte, obgleich verwundet, durch große Tapferkeit den Sieg herbei. Von da an galt er als der Hirt des deutschen Protestantismus. Zuwar verlor er 1634 die Schlacht bei Nordlingen, flog aber, von Frankreich unterstellt, die kaiserlichen Truppen im Elsass, welches er dem Deutschen Reich erhalten wollte, das aber durch den wettinischen Frieden in die Gewalt Frankreichs kam. 87.

Besarion, Johannes, lebte 1395—1472, geb. in Trapezunt, fügte die griechische u. römische Kirche miteinander zu vereinigen, befand auf dem Konzil zu Florenz 1439, trat später zu der leichten über u. war ein gelehrter Kenner der griechischen Literatur. 138.

Biber. 20.

Bleis. 16.

Blindende Kunst, Meister der —. 145. 146.

Bildhauerkunst. Sie stellt Gegenstände in festen Stoffen (Holz, Thon, Stein, Metall u. s. m.) körperlich dar und zwar in freistehenden Gebilden (Standbildern) oder in höher oder niedriger aus einer Fläche hervorragenden (Reliefs).

Anfänge der Bildhauerkunst finden sich in zahlreichen Werken der Kinder, Affen, Pferz, Löwen, Agyptier. Ihr erscheint im Dienste der Baukunst (Sphynx; Karnatiden, d. h. als Säulen dienende weibliche Standbilder).

Auch in der Bildnerei waren die Griechen mustergültig. Sie betrachteten ihre Götter als Muster menschlicher Schönheit, Kraft und Würde. Darnach bildeten sie dieselben. Myron (Diskobolus), Phidias (Parthenonfries, Zeus), Polyclit, Skopas, Praxites (Hermes) sind ihre Meister. Da tritt uns entgegen: Meisterhafte Behandlung des Materials, manuelle, ungemeine Fertigkeit, würdige Haltung, anmutiger Wurf der Gewänder, sinnige Anordnung der Haare, prächtiger Gesichtsausdruck.

Als die politische Größe Griechenlands schwand, fand die Plastik in Kleinheiten und auf den griechischen Inseln Verleugnung. Als Proben der dortigen Kunst gelten: Die Laokoongruppe, Apollo von Belvedere, das Standbild des Sophoflos.

Griechische Künstler arbeiteten auch für die Römer, als diese die Wecke der Kunst mehr würdigten lernten. Von manchen der lehrten weiß man nicht, ob sie dem Ausgang griechischer oder der Plastik römischer Plastik angehören. Jahrzehnt waren namentlich die Bildnisse der römischen Kaiser.

Die Christen schmückten die Särge ihrer Märtyrer mit Reliefs oder stellen die Lebenden in Bildnissen dar (z. B. das Standbild des Petrus) und versinnbildlichten das Leben und die Lehre ihres Meisters durch mannigfaltige Gestaltungen.

Die mittelalterlichen Bildhauer fanden reizliche Gelegenheit, die zahlreich erscheinenden Kirchen mit Werken ihrer Kunst auszustatten. Beispiel: Der h. Thomas in der Thomaskirche in Straßburg.

Die Renaissance brachte auch in die Sculptur neues Leben. Die Gestalten werden naturnaher und lebendiger. Einer der größten Meister ist Lorenzo Ghiberti, der in

den Reliefs von den östlichen Türen des Baptisteriums in Florenz ein Werk schuf, das Michelangelo zu dem Ausruh hinzu: Es sei würdig, die Porten des Paradieses zu schmücken. Michelangelo selbst, dieser amüsierende Geist, erregte um der geschönen Ausführung und großartigen Ausführung seiner Bildwerke willen das Staunen seiner Zeitgenossen (Beispiel: Moses).

In Deutschland zeichnet sich Peter Vischer durch seine Meisterlichkeit in der Exarbeit aus (sein Sohn Albrecht in Nürnberg). Eine bedeutende Leistung war 200 Jahre später Schütter's Standbild des Großen Kurfürsten. In Italien erstand in Canova ein Bildhauer ersten Rangs (Grabdenkmal Pius' VI.).

Im 19. Jahrhundert begründeten Dorothea (Borromäus) in Lugano, Giovanni (der Täufer), Dameler, Johann Gottfried Schadow (Denkmal Friedrich's des Großen in Stettin), Schwabhaler (Hermannsblatt), Rauch (Denkmal Friedrich's II. von Preußen in Berlin, Königin Luise), Rieschel (Götz von Schillerdenkmal; Pallas), Montevideo (Zenner) und viele andere einen großartigen Aufschwung.

Büste. 14.

Bischof, Katholischer (Röß in Straßburg i. G.). 130.

Bischöfshof (grün, mit 6 Quasten auf jeder Seite). 130.

Bismarck, Otto Eduard Leopold, Fürst von, geb. den 1. April 1815 auf dem Familienqueichhof bei Magdeburg, seit 1862 preußischer Ministerpräsident, einer der größten Staatsmänner aller Zeiten, der die preußische u. dann die deutsche Politik so gut leitete, daß im Kampf mit Dänemark, Österreich, Frankreich das Deutsche Reich errichtet konnte in einem Umfang u. einer Machtausübung, wie es die besten Wünsche der deutschen Befreiungsfronde seit Jahrhunderten vergeblich erachtet hatten.

— Ben Schover, 90.

Kaiser Napoleon, durch ihn am Morgen nach der Schlacht bei Seban zum König Wilhelm gekrönt, von W. Campaniano, 90.

Bläser, Gustav, geb. den 9. Mai 1813 in Düsseldorf, † 1874, hervorragender Bildhauer:

Palas, den Krieger beim Kampfe unterföhrend. 32.

Blatt, Durchschnitt eines. 18.

Blattarten. 13.

Blattflecken. Siehe Fleck. 16.

Blätterein, Georg, geb. den 27. März 1828 in Kanten, ausgezeichnete Schlachtenmaler: Victoria. 35.

Blondin, ein berühmter Seiltänzer im 19. Jahrhundert. 25.

Blücher, Gebhard Leberecht von, Fürst von Wahlstatt, geb. der 16. Dezember 1742 in Rostedt, † 1819, preußischer Offizierenmajor, zuletzt Generalfeldmarschall, wegen seiner schnellen Angriffsweise Marschall Vorwörts genannt, zeichnete sich besonders in den Belegerungen gegen Paris aus, die vom 31. März 1814 bis in Paris ein:

— Standbild von Christian Rauch. 88.

Blumenkrone. 13.

Blattförmchen, Menschliche. 22.

Blattförmchen des Menschen. 22.

Bos, Am. 25.

Bodensteiner, von der Schweiz, Österreich und Deutschland begrenzt, vom Rhein durchschnitten, 540 Quadratkilometer groß

— mit der Mainau. 77.

— mit Lindau. 71.

Bogenfriesen. 24.

Boulain-Déspreaux, Nicolas, geb. 1. Nov. 1636 in der Nähe von Paris, † 1711, ein

formgewandter französischer Dichter, besonders Satiriker. 139.

Bonaventura, der heilige (Siehe: Rafael Santi, aus der Disputa, geb. 1221 zu Bagnacavallo in Toscana, † 1274, Franziskaner, einer der Hauptvertreter der Scholastik, der besonderen Nachdruck auf das Gefühl legte, als ein Mittel, dem Menschen mit Gott zu vereinigen. Der Kanzler Gerion von Paris († 1429) sagt von ihm: Wenn man mich fragt, wen ich unter den Lehrern für den höchsten halte, so antworte ich: Bonaventura; denn er ist ein Lehrer, gründlich u. fein, fromm, gezeugt u. erhaben. Er entfernt sich so weit als möglich von überflüssigen Grübeln u. mittelt nicht, wie Andere, fremdarische, weltliche Sätze u. dialetische u. phrasistische Lehrsätze ein. Vielmehr, während er den Geist zu erläutern treibt, deucht er zugleich Alles auf die Grundsätzlichkeit u. Religiosität des Gemütes. „Insefern gehört er zu den Vorläufern der Mystiker.“ Er nahm Zeit an der am Jahr 1274 von Papst Clemens IV. einberufenen allgemeinen Kirchenvollversammlung, welche beobachtet den Wiedervereinigungsbestrebungen mit der griechischen Kirche gewidmet war. Wie der Franziskanerorden im Allgemeinen, verehrte er schwärmeisch die Maria. 128.

Bonifatius (Winfrid). Denkmal in Fulda. Siehe Henrich, Joh. Werner. Der heilige Bonifatius, geb. um 680 zu Kirton im Südwinkel Englands, hiess eigentlich Winfrid. Er kam nach Deutschland, um dasselbe zu christianisieren, wobei er sich eifrig in den Dienst der Bischöfe stellte. Wie alle früher darunter beobachtet wurde, wurden von ihm gegenüber, auf einer Missionssreise zu den Franken, starb er im Jahre 755 den Märtyrtod. 127.

Bonifaz VIII., Papst 1294—1303, wollte als Schiedsrichter auftreten, in einem Kriege, welchen Philipp der Schöne von Frankreich mit Eduard I. von England führte. Ersterer erklärt jedoch den Anspruch des Papstes gegenüber jedem für einen Arxen, welcher nicht glaubt, daß er in weltlichen Dingen Niemanden unterthan ist. Es entpuppt sich ein blutiger Streit, in dem deutscher Bonifaz VIII. in Gefangenshaft geriet. 125.

Bonne, Seiende. — Bonza, ein chinesisch-japanisches Wort (Lehre des Gelehrten), Priester des Buddha. 46.

Borchard, Hermann, geb. den 31. Dezember 1668 in der Nähe von Leiden, † 1738, berühmter Arzt u. Naturforscher, der den Arzt der Natur betrachtete, deren Bewegungen zu wollen u. zu teilen habe. Er teilte die Krankheiten wissenschaftlich ein u. unterwarf jede Schüler im Hospital seines, wodurch er seine Begründer der Kliniken wurde. 136.

Bouffet, Jacques Bénigne, geb. den 27. Sept. 1627 in Dijon, † 1704, berühmter französischer Komödiant u. Bühnenspieler des Protestantismus, Begründer Hennelens. 130.

Bontan. Siehe Planzen. 13—15.

Bourbaki, Charles Denis Sauter, geb. den 22. April 1816 in Pau, französischer Heerführer, der gegen Ende des Feldzuges 1870—71 die Österreicher besiegt u. einen Soldatenmord verübt, als ihm der Felsol geboten wurde, dem Frieden wurde er wieder Kapitulationscommandant. 61.

Brahma, eigentlich das Gebet, persönlich genommen eines der drei höchsten indischen Götter, der Schöpfer der Welt. Er wird dargestellt mit einem vierzackten Antlitz, mit dem er nach allen Himmelsrichtungen schaut. 110.

Brahmane, Bengalischer. 46.

Brautfest, aus dümmen (nicht Silber-, selten Gold-) Blech geschnittenes Bild des Mittelalters. Auf der abgebildeten reitet der getrennte Kaiser (Otto IV. 1198—1218) auf einem Löwen und hat die rechte Hand zum Schwur erheben. 156.

Brent, Sebastian, geb. 1458 in Straßburg